



Hafenrundfahrt auf der Donau
Kultur hautnah in der Tabakfabrik
Die beste Linzer Torte genießen
Den Mariendom besteigen

Sven Eisermann



City|Trip Linz



mit Ausflügen nach
Enns und Passau



EXTRATIPPS

- **Wie aus einer anderen Zeit:**
Biedermeier-Charme im Austria Classic Hotel Wolfinger **S. 126**
- **Raffinierte Küche:**
im Gelben Krokodil kommen auch Vegetarier voll auf ihre Kosten **S. 78**
- **Linzer Mitbringsel:**
regionale Schmankerl beim Wochenmarkt auf dem Hauptplatz **S. 89**
- **Vom Zentrum zu Fuß in die Natur:**
über den Stadtwanderweg 2 auf den Pöstlingberg **S. 48**
- **Die berühmteste Erfindung der Stadt:**
die leckere Linzer Torte **S. 80**
- **Auf den Spuren Anton Bruckners:**
Stationen des berühmten Komponisten in und um Linz **S. 62**
- **Unheimliche Unterwelt:**
einen Luftschutzstollen aus dem Zweiten Weltkrieg erkunden **S. 124**
- **Kino wie anno dazumal:**
alte Filme in stilvollem Ambiente im Cinematograph **S. 84**
- **Zeitreise ins Mittelalter:**
übernachten im Stadtturm der uralten Stadt Enns **S. 66**
- **Der bayerische Nachbar:**
ein Ausflug in die Dreiflüssestadt Passau **S. 60**

☐ Die Dreifaltigkeitssäule erhebt sich
über den Hauptplatz (S. 14)

➔ **Erlebnisvor-
schläge für einen
Kurztrip, Seite 10**

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++ Wohlfühlen ++ Staunen ++ Vergnügen ++



der Frühzeit bestaunen zu können. Doch der Abstieg lohnt sich: Hier werden einzigartige Exponate aus Stein- und Bronzezeit präsentiert. Zu den wertvollsten Stücken gehören die **Venus von Ölkam**, eine neolithische Frauenfigur, und der prächtige, hallstattzeitliche **Goldhalsreifen von Utendorf**. In römischer Zeit bildete die Donau bei Linz die Grenze des Imperiums und auch aus dieser Epoche gibt es zahlreiche Funde.

Bewunderer mittelalterlicher und barocker Kunst kommen in den Sälen der ersten Ebene voll auf ihre Kosten. Wertvolle **Altäre und Heiligenskulpturen** gilt es zu bewundern. Mehrere Säle widmen sich dem Bereich **Volkskunde**. Hier findet man Kostbarkeiten aus den Bereichen Volksfrömmigkeit und Aberglaube ebenso wie Möbel, Kunsthandwerk und Objekte des täglichen Lebens.

Weitere Säle präsentieren **Gemälde** aus dem 19. Jahrhundert, **historische Waffen** und als Fundgrube für Numismatiker eine umfangreiche **Münzsammlung**. Auch eine wertvolle Sammlung historischer **Musikinstrumente** wird gezeigt – inklusive eines Flügels aus dem Besitz Ludwig van Beethovens.

Im Südflügel befindet sich die Sammlung **Technik Oberösterreich**, die in die Welt der Industrie- und Technikgeschichte entführt. Unter anderem ist ein Oldtimer „made in Austria“ ausgestellt: der **Steyr Baby Typ 55**.

Für das Schlossmuseum sollte man angesichts der Tatsache, dass neben den Dauerausstellungen mehrere Sonderausstellungen zu unterschiedlichen Themenbereichen bereits den Besuch lohnen, schon einen halben Tag einplanen. Das Restaurant im Südflügel lädt zu einer willkommenen Verschnaufpause ein – mit herrlichem Blick über die Stadt.

➤ Schlossberg 1, Linien 1, 2, 3
 „Hauptplatz“, Tel. 7744191, www.schlossmuseum.at, geöffnet: Di.–So.
 10–18 Uhr, Do. 10–21 Uhr, Eintritt:
 6,50 € (4,50 € ermäßigt)

☒ *Stadtmodell des historischen Linz auf der Aussichtsterrasse des Schlosses*

☒ *Blick ins Innere der uralten Martinskirche*

9 Martinskirche ★★ [A4]

Auf den ersten Blick wirkt die Martinskirche unscheinbar wie eine kleine Dorfkirche und doch umweht das Kirchlein etwas Geheimnisvolles – ein Geheimnis aus uralten Zeiten. Ihr hohes Alter erkennt man bereits am äußeren Mauerwerk: den Rundbögen mit dem zugemauerten romanischen Seitenportal.

Lange Zeit galt die Martinskirche als älteste Kirche Österreichs, auf jeden Fall zählt sie aber zu den ältesten und dies ist urkundlich bereits seit 799 belegt. Damals wurde sie als „capella“ erwähnt und stand vermutlich in direkter Verbindung zur benachbarten Burgfestung. Möglicherweise steht die Kirche sogar auf den Fundamenten eines römischen Vorgängerbaus – schließlich erstreckte sich am Donauhochufer das römische Kastell Lentia und etliche römische Funde untermauern diese Hypothese.

Die spätere Form hat die Kirche wohl im 10. oder 11. Jahrhundert im Rahmen einer romanischen Umgestaltung des karolingischen Vorgängerbaus erhalten. Zusätzlich prägen gotische Elemente das heutige Erscheinungsbild.

Leider ist das Gotteshaus in der Regel verschlossen. Man hat aber durch ein Glasfenster zumindest Gelegenheit, einen lohnenden Blick ins Kircheninnere zu werfen. Der gotische Chor stammt aus dem Jahre 1448 und auch die **farbenkräftigen Fresken** entstanden im 15. Jahrhundert. Links des Chors erkennt man ein anmutig gemaltes Madonnenfresko, rechts den Bibelspruch aus der Bergpredigt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Eine Besonderheit stellt das Fresko links vom Eingang

EXTRATIPP

Abstecher zum Freinberg

Von der Martinskirche aus lohnt sich der circa 30-minütige Aufstieg zum **Freinberg** ²⁹ mit der Franz-Josephs-Warte, von der aus man einen herrlichen Blick über die Donauebene, zum gegenüberliegenden Pöstlingberg ²⁷, auf die Alpenkette und über ganz Linz genießt. Zudem war der Freinberg das erste keltische Siedlungsgebiet auf Linzer Boden. Man erreicht die Anhöhe samt Parklandschaft über die Römerstraße.

dar: In der Regel wird es als **Volto-Santo-Bildnis** interpretiert, in Anlehnung an ein berühmtes Kreuzifix aus Lucca, das Christus mit Bart und einer langen Tunika zeigt. In Mittel- und Westeuropa ist das Bildnis auch mit der Darstellung der Heiligen Kümmeris beziehungsweise Wilgefortis verbunden, einer weiblichen Volksheiligen, die der Legende nach ebenfalls gekreuzigt, mit Bart und langem Gewand dargestellt ist. (Die ausführliche Legende findet man im Internet unter: www.sagen.at/texte/sagen/oessterreich/oberoesterreich/linz/kuemernisbild.html.)

- › Ecke Römerstraße/Martingasse, Linien 1, 2, 3 „Taubenmarkt“, ca. 5 Minuten Fußweg vom Schloss

0141z-se



Kaufmeile und Kirchen: rechts und links der Landstraße

In der Linzer Landstraße reiht sich zwischen Volksgarten und Hauptplatz ein Geschäft an das andere, die wichtigsten Modeketten sind vertreten und hier ballen sich die bedeutenden Einkaufszentren der Stadt. Die Landstraße ist Flaniermeile, hier pulsiert das Leben. Außer für die Straßenbahnen ist sie in großen Bereichen für den Autoverkehr gesperrt. Etliche Cafés und Lokale laden zum Verweilen ein.

Direkt an der **Shoppingmeile** sowie rechts und links von ihr finden sich aber auch wichtige **Sehenswürdigkeiten**. Hauptsächlich sind einige der bedeutendsten Linzer Kirchen zu entdecken: von der **Martin-Luther-Kirche 15** über die barocke **Ursulinenkirche 12** bis hin zum etwas westlich der Landstraße gelegenen **Mariendom (Neuer Dom) 14**, Österreichs größter Kathedrale.

10 Nordico Stadtmuseum Linz ★ [D4]

Das Linzer Stadtmuseum ist die erste Adresse, um sich einen Überblick zu verschaffen, was Antlitz, Geschichte und Identität der Donaustadt angeht. Der Name Nordico stammt aus der Zeit, als die Jesuiten das 1610 errichtete Vorstadtpalais als Collegium Nordicum für Schüler aus Skandinavien führten.

Die Ausstellung „100% Linz – Kaleidoskop einer Stadt“ ermöglicht anhand von Exponaten aus den Kategorien Kunst, Archäologie und Volkskunde einen Einblick in die Linzer Seele. Die kleine, aber feine Schau geht dabei nicht stur historisch vor,

sondern stellt unterschiedliche Bereiche kontrastreich gegenüber: Historische Sitzmöbel korrespondieren mit Andachtsbildchen vom Pöstlingberg, das Modell des barocken Linz mit Ansichten des Industriestandorts, die Frühzeit mit der Moderne. Mit der Jugendstil-Zeichnung („Ex libris“) einer nackten Linzerin vor der Silhouette des Pöstlingbergs aus der Feder des Linzer Bohemiens Hofrat Anton Maximilian Pachinger (1908) weht auch ein Hauch Erotik durch die Ausstellung. Eine weitere Skurrilität sind die Original-Haare des Komponisten Anton Bruckner.

Man sollte sich auch ruhig etwas Zeit nehmen für die historischen Film- und Fernsehaufnahmen mit ihrem nostalgischen Unterhaltungswert. Das erste Stockwerk und das Erdgeschoss stehen für ständig wechselnde **Sonderausstellungen** zur Verfügung.

➤ Dametzstraße 23, Linien 1, 2, 3 „Mozartkreuzung“, www.nordico.at, geöffnet: Di.-So. 10–18 Uhr, Do. bis 21 Uhr, Eintritt: 6,50 € (4,50 € ermäßigt, 11 € Familienkarte)

11 OÖ Kulturquartier und Höhenrausch ★★ [D4]

Unweit der Landstraße, zwischen Ursulinenhof, dem Einkaufszentrum Passage und der Dametzstraße eingebettet, befindet sich das OÖ Kulturquartier mit dem **Offenen Kulturhaus**. Wie der Name schon sagt, bietet es eine große Ausstellungsfläche für zeitgenössische Kunst mit sechs bis acht Einzel- und Gruppenausstellungen pro Jahr. Absoluter Publikums-

magnet ist seit 2009 – als Linz europäische Kulturhauptstadt war – die Erlebnisausstellung **Höhenrausch**.

Zu einem regelmäßig wechselnden Motto wird der Besucher auf eine Expedition unter freiem Himmel **über die Dächer von Linz** geschickt. Es geht über eine futuristische **Stahlkonstruktion** auf die Dachterrasse und noch weiter hinauf auf einen **Holzurm**, von dem man einen herrlichen Blick über die Stadt genießt. Weiter geht es über einen ausgeklügelten Rundweg bis zu den **Kirchtürmen der Ursulinenkirche** und über die als Ausstellungsraum genutzte **Wunderkammer** wieder zurück zum Ausgangspunkt – eine circa einstündige Erlebnisswanderung der Extraklasse inklusive Karussell und Spielmöglichkeiten für Kinder.

2015 stand der Höhenrausch ganz im Zeichen der Vögel. Unzählige Graupapageien – selbstverständlich artgerecht gehalten – verwandelten die Dachterrasse in einen kleinen Tierpark. Der Sommer 2018 war dem Thema Engel gewidmet. 2019 pausiert der Höhenrausch. Es ist jedoch eine „Kunstoase am Höhenrausch-Dach“ geplant.

➤ OK Platz 1, Linien 1, 2, 3 „Mozartkreuzung“, Tel. 784178, www.oekulturquartier.at, www.ok-centrum.at, geöffnet: tägl. 10–20.30 Uhr, Eintritt: 12 € (9,50 € ermäßigt, 6 € Kinder und Jugendliche, 19 € Familienkarte), Ausstellung „Höhenrausch“ evtl. abweichend

☒ *Linzer Torte einmal anders: Blick über die Dächer der Stadt*

0151789



12 Ursulinenkloster und Ursulinenkirche ★★ [C5]

Eins der markantesten Gebäude an der Landstraße ist zweifellos die **Ursulinenkirche** mit ihren beiden Türmen. Als bedeutendes sakrales Werk des **Spätbarocks** wurde sie vom Architekten Johann Haslinger entworfen und zwischen 1736 und 1772 erbaut.

Fast zwei Jahrhunderte standen die Kirche und das angeschlossene Kloster dem Orden der Ursulinen zur Verfügung, der sich insbesondere im Erziehungs- und Schulwesen engagierte. Selbst die josephinischen Reformen überstand das Kloster ungeschoren, der Mangel an neuen Ordensmitgliedern wurde ihm jedoch in der Nachkriegszeit zum Verhängnis, sodass das Kloster 1968 aufgelassen werden musste. Es wurde vom Land Oberösterreich erworben und dient heute als Kulturzentrum. Die Ursulinenkirche dient dem Akademikerverband „Forum Sankt Severin“ als Gemeindekirche.

Auch wenn der Name anderes vermuten lässt, ist die Kirche dem **hei-**

ligen **Erzengel Michael** geweiht. Er dominiert auch das Hochaltarbild des Künstlers Martino Altomonte (1738–1740). Michael, auf dem gefallenen Engel stehend, wird von den Erzengeln Gabriel und Raphael flankiert, über ihm die Heilige Dreifaltigkeit aus Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist als Taube. Das Oberbild des Hochaltars zeigt ein Engelskonzert als **Verherrlichung der Musik**. Die rechte Engelsgestalt spielt dabei Cello. Auch heute noch wird die Ursulinenkirche aufgrund ihrer guten Akustik für hochkarätige Kirchenkonzerte genutzt.

Ein Blickfang ist auch die spätbarocke **Kanzel**. Auf ihrem Dach symbolisieren vier Putten die vier damals bekannten Erdteile. An die Ordensgründerin, die **heilige Ursula**, erinnert eine Altarnische vorne rechts. Der Legende nach machte sie mit ihren Gefährtinnen eine Wallfahrt den Rhein flussaufwärts nach Rom und wurde samt ihren Begleiterinnen in Köln von Hunnen ermordet. Das ausdrucksstarke Altargemälde zeigt die Märtyrerin, das Vorsatzbild die Ordensgründerin der Ursulinen, die heilige Angela Merici, das Oberbild den heiligen Leopold, neben dem heiligen Florian der zweite Landespatron von Oberösterreich. Alle drei Werke stammen von Bartolomeo Altomonte, der sich wie sein Vater Martino Altomonte künstlerisch in dem Gotteshaus verwirklicht hat.

Vom Sohn stammt auch das Altarbild des hübschen **Annenaltars**, der sich gleich links vom Eingang in einer Turmkapelle befindet. Eine für barocke Kirchen typische, allerdings für den heutigen Zeitgeschmack etwas ungewöhnliche Erscheinung ist ein ebenfalls auf der linken Seite gelegener Seitenaltar, der ein geschmücktes Skelett in einem **Glassarg** beher-

bergt – angeblich jenes des heiligen Placidus.

Neben der Kirche steht auch der angeschlossene **Ursulinenhof** unter Denkmalschutz und wird seit 1977 als **Landeskulturzentrum** genutzt. Heute dient er verschiedenen Kultureinrichtungen als Heimstätte (www.ursulinenhof.at).

› Landstraße 31, Linien 1, 2, 3
„Mozartkreuzung“, Kirche geöffnet:
tägl. 7.30–18 Uhr

13 Karmelitenkirche ★ [D5]

Die Karmelitenkirche befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Ursulinenkirche 12, fällt allerdings im Vergleich zu dieser durch die fehlenden Türme weniger auf und wirkt äußerlich unscheinbarer. Sie entstand in den Jahren 1690 bis 1726 und ist ein bedeutendes Zeugnis des Linzer **Barocks**. Bis heute gehört die Kirche zum angeschlossenen Karmelitenkloster und wird von dessen Ordensmännern betreut.

Äußerlich springen insbesondere die drei Heiligenfiguren ins Auge: rechts und links des Portals jene der heiligen Theresia von Ávila und des heiligen Johannes vom Kreuz, die den Karmelitenorden im 16. Jahrhundert erneuert haben. Oben unterhalb des Giebels steht in einer Nische die des heiligen Josef. Ein Blick ins Kircheninnere lohnt insbesondere aufgrund des **Hochaltarbilds** von Martino Altomonte, das die **Heilige Familie** darstellt. Ebenfalls beachtenswert: die verzierte Kanzel, die kunstvoll geschnitzten Beichtstühle und die Stuckplastiken des Künstlers Diego Carlone.

Unter der Kirche befindet sich eine **Krypta**, welche die Gebeine der Stifter der Karmelitenkirche birgt.